

Wärmewende in Stuttgart mit der EnBW?

zum Artikel in der StZ v. 23.1.2019: „SPD: Stadt soll Streit mit EnBW beenden“
Presse-Erklärung des Stuttgarter Wasserforums v. 24.1.2019

Die **SPD fordert**, die Stadt solle vom Beschluss des Gemeinderats vom Feb. 2016 abrücken und räumt der **EnBW** damit ein **Ewigkeitsrecht** auf unsere Fernwärmeversorgung ein. Der Gemeinderat hat damals mehrheitlich beschlossen – mit der SPD, Eigentum und Betrieb des Fernwärmenetzes von der EnBW wieder auf die Stadt zu übertragen, zu 100 %.

„Der Wärmebereich gilt als Zukunftstechnologie, mit dem erneuerbare Energien integriert und Wärmespeicher genutzt sowie zukunftsorientierte Strategien entwickelt werden können“ (GRDRs: 13/2016).

Ein déjà-vu, dass die SPD von ihrem eigenen Beschluss abrückt, dieses Mal schon vor der Wahl. Die Verantwortung für die kaum vorankommende Wärme- bzw. Energiewende schiebt sie der Stadt zu – weil diese sich mit der EnBW streite. **Welch Schützenhilfe für EnBW!** Wer gibt denn das Fernwärmenetz nicht heraus und missachtet die kommunale Souveränität?

Bei der Konzession für das Strom- und Gasnetz war die Stadt nicht konsequent und hat EnBW mit ins Boot geholt. JedER kann sich an fünf Fingern abzählen, wer wohl kein Interesse an einer lokalen, dezentralen Energiewende in Stuttgart hat und weshalb es so gar nicht vorangeht. Die Konsequenz soll sein, den Energiewende-Verhinderer EnBW auch im Fernwärmebereich wieder zu beteiligen?

Was soll denn das für eine Energiewende werden? Mit EnBW-Kohle- und Müllverbrennung?
Mit lukrativer Windkraft in Schweden, Türkei und Taiwan?

EnBW gibt auch das Wassernetz nicht heraus, die Hochspannungsleitungen, die Hochdruckleitungen – und eben das Fernwärmenetz nicht. Das ist Usus bei Energiekonzernen. Diese Aktiengesellschaften geben nichts freiwillig aus der Hand. Soll ihnen deshalb wieder alles überlassen werden?

Der Fehler ist nicht, dass die Stadt vors Gericht gegangen ist, das geht nicht anders. Der Kardinalfehler war der Verkauf der Stadtwerke, den wir nur mit viel Kraft und Durchhaltevermögen rückgängig machen können.

Unser Appell an die Stadt: **weiter um die Netze kämpfen**. Sie sind die Versorgungsadern einer Stadt, die Grundlage der Daseinsvorsorge. Was sagte der erfahrene ehemalige Stadtwerke-Chef von Schwäbisch Hall, Johannes van Bergen, auf einer Veranstaltung der SPD im Stuttgarter Rathaus: „**Sofortiger Beschluss**, die Konzession fürs Wasser- und Fernwärmenetz auf die Stadtwerke zu übertragen! Dann müsse die EnBW die Netze herausgeben. EnBW werde klagen, aber die Stadt könne schon über die Netze und deren Betrieb verfügen.“

Unser Vorschlag zum Vorankommen bei der Energiewende:

Die Stadt soll **Balkonkraftwerke für alle** geeigneten Häuser in Stuttgart **verbindlich** festlegen. Sozial Schwache werden finanziell unterstützt. Dadurch würde Solarenergie in Stuttgart bekannt und einen Aufschwung nehmen. Das wäre ein gar nicht so kleiner Anfang. Das Solar Cluster Baden-Württemberg hat errechnet, dass 2019 für PV-Anlagen u.a. wegen der Strompreiserhöhungen eine **Rendite von 6-8%** zu erwirtschaften wäre.

Was sagt die SPD zu unserem Vorschlag?

Übrigens: **keine Partei hat das Recht**, das von Generationen aufgebaute und finanzierte Gemeinschaftseigentum zu verkaufen, **schon gar nicht ein zweites Mal**.

Barbara Kern und Ulrich Jochimsen, Stuttgarter Wasserforum
barbarakern@gmx.de - ulrich-jochimsen.de
mobil: 0176 3436 8064 (Kern) 0177 7114888 (Jochimsen)